

Reise des Bundesverbandes der Donauschwaben in die alte Heimat nach Kroatien und Serbien vom 31. Juli – 10. August 2026



Erinnern – Begegnen – Weitertragen: 240 Jahre evangelische Donauschwaben

Im Jahr 2026 jährt sich die Ansiedlung evangelischer Donauschwaben in der alten Heimat entlang der mittleren und unteren Donau zum 240. Mal. Im Zuge der habsburgischen Siedlungspolitik kamen evangelische Familien aus unterschiedlichen Regionen Mitteleuropas in Gebiete des heutigen Serbiens und Kroatiens. Dort gründeten sie Gemeinden, errichteten Kirchen und Schulen und prägten über Generationen das religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Leben. Neben dem historischen Gedenken nimmt die Reise bewusst auch die Gegenwart der deutschen Minderheit in Serbien und Kroatien in den Blick. Die heute noch dort lebenden Deutschen sind wichtige Träger des gemeinsamen Erbes.



Freitag, 31. Juli – Osijek (Esseg)

Nach der individuellen Anreise zum Ihrem Abflughafen beginnt unsere gemeinsame Reise mit dem Flug ab München nach Osijek, dem kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum Slawoniens. Die Stadt liegt an der Drau unweit ihrer Mündung in die Donau und war über Jahrhunderte ein bedeutender Ort der donauschwäbischen Siedlungsgeschichte.



Osijek bei Nacht
©Wikipedia

Nach der Ankunft und dem Hotelbezug unternehmen wir eine Stadtführung durch die historische Altstadt und die barocke Festungsanlage Tvrđa. Diese wurde im 18. Jahrhundert unter habsburgischer Verwaltung errichtet und zeugt von der planmäßigen Entwicklung der Region nach der Ansiedlung

deutscher Kolonisten. Wir besuchen die Kathedrale St. Peter und Paul, eines der Wahrzeichen der Stadt, und spazieren entlang der Draupromenade.

Beim gemeinsamen Abendessen lernen wir uns kennen und erhalten eine Einführung in den geschichtlichen

Hintergrund der Reise sowie in die Bedeutung der besuchten Orte für die Geschichte der Donauschwaben.



Bild oben: Ante-Starčević-Platz in Osijek, ©Wikipedia, Nick Savchenko

Samstag, 1. August – Osijek (Esseg), Valpovo (Walpach), Krndija (Kerndia) und Vukovar (Wukowar)

Am Vormittag fahren wir nach Valpovo zur dortigen Gedenkstätte der Donauschwaben. Auf dem Friedhof erinnern wir an die Verstorbenen und besuchen das Gedenkzentrum, das die Geschichte der deutschen Bevölkerung in Slawonien dokumentiert – von der Ansiedlung im 18. Jahrhundert über die Blütezeit bis zu Krieg, Vertreibung und Lagerzeit nach 1945.



Gedenkstätte in Valpovo, ©Renata Trischler

Anschließend fahren wir nach Krndija bei Đakovo. Dort steht das erste Denkmal für die Donauschwaben im ehemaligen Jugoslawien, das 1997 errichtet wurde. Es symbolisiert die späte Möglichkeit des öffentlichen Gedenkens und der historischen Aufarbeitung.

*Denkmal in
Krndija,
@Deutsche
Gemeinschaft
Osijek*



Nach dem Mittagessen in Osijek führt uns der Weg nach Vukovar. Die Stadt ist nicht nur ein früher bedeutendes donauschwäbisches Zentrum, sondern auch ein zentraler Erinnerungsort des Krieges von 1991. Wir besichtigen die zerstörten und wieder aufgebauten Teile der Stadt, darunter den Wasserturm als Mahnmal sowie das Krankenhaus, das heute auch als Museum an die Belagerung erinnert.

Der Tag endet mit einem Empfang bei der Deutschen Gemeinschaft in Osijek, der Gelegenheit zu Gesprächen und Begegnungen bietet.



Deutsch-Österreichischer Verein in Vukovar

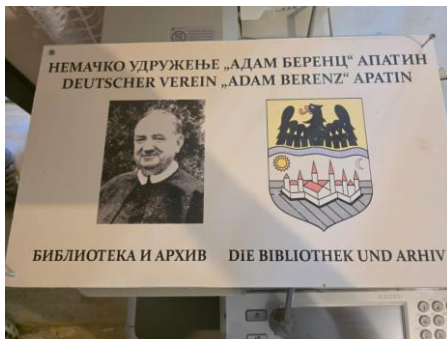
Hinweis zu den Abbildungen: Wenn nicht anders vermerkt, stammen alle Fotos von Jürgen Harich.

Sonntag, 2. August – Osijek (Esseg), Apatin und Sombor

Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Osijek. Damit knüpfen wir bewusst an die religiöse Tradition der Donauschwaben an, für die der Glaube ein zentraler Bestandteil des Gemeindelebens war.

Danach fahren wir nach Serbien. Nach dem Grenzübertritt erreichen wir Apatin in der Batschka. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war das, mit 14.000 Deutschen, die größte deutsche Gemeinde Jugoslawiens. Nach einem traditionellen Fischpaprikasch-Mittagessen und einer Bootstour auf der Donau besuchen wir das Donauschwäbische Kirchenmuseum, das liturgische Gegenstände, Dokumente und Fotografien aus der Geschichte der katholischen und evangelischen Gemeinden zeigt. Beim Verein „Adam Berenz“ erfahren wir mehr über die heutige Situation der deutschen Minderheit in Serbien.

Eine Stadtführung durch Apatin vermittelt Eindrücke von Landschaft, Geschichte und früherer wirtschaftlicher Bedeutung der Stadt als Schiffbau- und Handelszentrum. Am Abend fahren wir weiter nach Sombor. Auf dem Weg dorthin nehmen wir das Abendessen in einem Restaurant am Franzenskanal ein.



Bilder von Apatin: Herz-Jesu-Kirche mit Kirchenmuseum, Verein „Adam Berenz“, Bootsfahrt auf der Donau

Montag, 3. August – Sombor, Gakovo (Gakowa) und Kruševlje (Kruschiwl)



Kralja Petra StraÙe in Sombor, ©Wikipedia, Dekanski

Der Vormittag ist dem Gedenken gewidmet. Wir besuchen die ehemaligen Lagerorte Gakovo und Kruševlje, in denen nach 1945 viele Donauschwaben interniert waren. Mit Kranzniederlegungen erinnern wir an die Opfer dieser Zeit. Die Besuche erfolgen in stiller und würdiger Form.



*Bild links: Gedenkstätte in Gakovo
©Eike Werner*

Nach dem Mittagessen auf einem Salasch, einem traditionellen Bauernhof der Vojvodina, kehren wir nach Sombor zurück. Dort besichtigen wir das Donauschwäbische Museum, erfahren viel über die Geschichte der Donauschwaben und sehen im Sitzungssaal des Rathauses das monumentale Gemälde der Schlacht bei Senta von 1697, das ein Schlüsselereignis der habsburgisch-osmanischen Ge-

schichte darstellt und den Beginn der späteren deutschen Besiedlung ermöglichte.

Im Gebäude des St. Gerhard-Vereins empfängt uns der Nationalrat der deutschen Minderheit und der Verein. Es werden uns die zahlreichen Aktivitäten vorgestellt und es bleibt Zeit für persönliche Gespräche. Danach erleben wir eine kulturelle Veranstaltung mit Tanz, Musik und Chorgesang der deutschen Minderheiten aus Serbien und Kroatien.

*Deutscher Humanitärer Verein
St. Gerhard in Sombor,
gleichzeitig der Sitz des
Nationalrates der Deutschen
Minderheit*



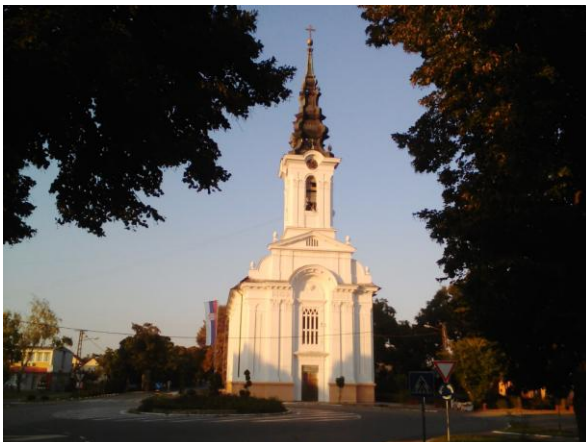
Donauschwäbisches Museum in Sombor

Dienstag, 4. August – Sombor, Lovćenac (Sekitsch), Maglić (Bulkes) und Novi Sad (Neusatz)



Donauschwäbische Heimatstube in Sekitsch, ©HOG Sekitsch-Feketitsch

Unsere Fahrt führt uns nach Lovćenac, wo wir die Donauschwäbische Heimatstube besuchen. Sie bewahrt Erinnerungsstücke aus dem Alltagsleben der früheren deutschen Bevölkerung.



Weiter geht es nach Maglić. Dort erfahren wir mehr über die wechselvolle Geschichte des Ortes, der nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweise von griechischen Bürgerkriegsflüchtlingen besiedelt wurde. Wir besichtigen das Kirchen-

projekt der ehemaligen deutschen evangelischen Kirche, unternehmen eine Rundfahrt durch den Ort und kommen mit der jetzigen Bevölkerung, die sich sehr für die Geschichte der Donauschwaben interessiert, ins Gespräch.

Bild vorherige Seite: Kirche in Bulkes/Maglic, ©HOG Bulkes

Am Nachmittag erreichen wir Novi Sad, die Hauptstadt der Vojvodina. Nach dem Hotelbezug beschließen wir den Tag mit einem Abendessen an der Donaupromenade.



*Am
Hauptplatz
Trg Slobode
in Novi Sad,
©Wikipedia,
Panoramio*



*Novi Sad bei
Nacht*

Mittwoch, 5. August – Novi Sad (Neusatz), Petrovaradin (Peterwardein) und Sremski Karlovci (Syrmisch Karlowitz)

Eine Stadtführung zeigt uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Novi Sad, darunter den Freiheitsplatz und die historischen Bürgerhäuser.

Anschließend besuchen wir die Festung Peterwardein, die wegen ihrer strategischen Lage über der Donau als „Gibraltar an der Donau“ bezeichnet wird. Besonders eindrucksvoll sind die unterirdischen Katakomben, die ein weit verzweigtes Verteidigungssystem bilden. Prinz Eugen von Savoyen ist hier die Errichtung einer der größten Festungen in Europa zu verdanken. Sie erstreckt sich auf einer Fläche von 112 Hektar. Mit ihren Mauern, Schanzen und Bastillen, ihren unterirdischen Gängen mit einer Gesamtlänge von 16 Kilometern, deren Errichtung 80 Jahre dauerte, wurde sie zu einem Symbol des Sieges über die Osmanen und zudem der Baukunst der österreichischen Militärarchitektur.



Festung Peterwardein, ©Wikipedia

Nach dem Mittagessen fahren wir zur Wallfahrtskirche Maria Schnee, einem bedeutenden Marienheiligtum. Immer am 5. August des Jahres fand dort die Donauschwäbische Wallfahrt statt.



Bild rechts: Wallfahrtskirche Maria Schnee

Danach besuchen wir Karlowitz, ein historisches Zentrum der Region. Im Donauschwäbischen Heimathausmuseum werden wir mit Kaffee und Guglhupf empfangen und besichtigen die Friedenskapelle, die an den Frieden von Karlowitz (1699) erinnert. Das Abendessen nehmen wir in einem wunderschön gelegenen Restaurant direkt an der Donau ein.



Bilder von Karlowitz:

*Friedenskapelle,
Donauschwäbisches
Museum,
Restaurant an der
Donau*



Donnerstag, 6. August – Novi Sad (Neusatz), Fruška Gora, Sremska Mitrovica (Mitrowitz)

Der Tag beginnt mit einer Fahrt in den Nationalpark Fruška Gora, der für seine orthodoxen Klöster und Weinberge bekannt ist. Wir besichtigen eines der Klöster und erhalten Einblick in die religiöse Tradition der Region.



*Fruška Gora
©Wikipedia,
Mirko Carevic*

In Sremska Mitrovica, dem antiken Sirmium, haben wir eine Stadtbesichtigung und gedenken an die Opfer im dortigen ehemaligen Lager. Auf der Rückfahrt



rundet eine Weinprobe mit regionalen Spezialitäten den Tag ab.

*Innenstadt von
Sremska
Mitrovica,
©Wikipedia,
Julian Nyča*

Freitag, 7. August – Novi Sad (Neusatz), Bački Jarak (Jarek), Zrenjanin (Großbetschkerek), Kačarevo (Franzfeld) und Pančevo (Pantschowa)

Wir besuchen die Gedenkstätte Jarek und erinnern an die dort internierten Menschen. Danach fahren wir ins Banat nach Zrenjanin, wo wir eine Stadtführung erhalten und die architektonischen Zeugnisse der habsburgischen Zeit sehen.



Gedenkstätte in Jarek, ©HOG Bulkes



Freiheitsplatz in Zrenjanin, ©Wikipedia

Nach dem Mittagessen fahren wir nach Kačarevo, das einst das größte evangelische Dorf im jugoslawischen Banat war, und besuchen das Rathaus, den Friedhof und die Parkanlage. Je nach Wetter besteht die Möglichkeit zu einer

kurzen Badepause in der immer noch benutzten Badeanlage. Wie in vielen

wohlhabenderen donauschwäbischen Orten wurde auch in Franzfeld ein öffentliches Bad angelegt. Solche Anlagen entstanden häufig in den 1920er- und 1930er-Jahren, als Hygiene, Sport und Freizeitgestaltung zunehmend an Bedeutung gewannen.

Schwimmbad in Franzfeld

Am Abend erreichen wir Pančevo, besichtigen die Altstadt und die evangelische Kirche und lassen den Tag im Biergarten der ehemaligen Weifert-Brauerei ausklingen.



*Bilder:
oberhalb: Ev. Kirche in Pančevo*

*Mitte rechts: Gedenkstätte am
Platz der ehem. ev. Kirche in
Franzfeld*

*unten rechts: Promenade an
der Theiß*

Samstag, 8. August – Pančevo (Pantschowa), Mramorak, Deliblatska peščara und Knićanin (Rudolfsgnad)

Am Vormittag besuchen wir Mramorak und lernen die Geschichte des Ortes kennen. Dort haben wir die Gelegenheit, den Feuerwehrturm zu besteigen, um so eine wunderbare Aussicht genießen zu können. Anschließend fahren wir durch die Deliblatska peščara, die größte Sandlandschaft Europas, die auch als „Banater Sandwüste“ bezeichnet wird.



Bild oben: Kapelle in Mramorak



*Bild links: Banater Sandwüste
©Wikipedia*



Nach dem Mittagessen auf einem Salasch besuchen wir die Gedenkstätte in Bavaniste (*siehe Foto links*).

Danach fahren wir nach Rudolfsgnad (Knicanin), wo wir der Opfer des Lagers gedenken.

Anschließend nehmen wir am Dorffest zum 160-jährigen Bestehen des Ortes teil – eine besondere Gelegenheit zur Begegnung mit der heutigen Bevölkerung und den Vereinen der deutschen Minderheit. Der Ort wurde im 19. Jahrhundert als planmäßige deutsche Siedlung gegründet und nach dem Kronprinzen Rudolf benannt. Wie viele Banater Kolonistendörfer war Rudolfsgnad geometrisch angelegt, mit breiten Straßen, einer zentralen Kirche, Schule und Gemeindehaus. Bis zum Zweiten Weltkrieg war Rudolfsgnad eine fast ausschließlich deutschsprachige, überwiegend evangelische Gemeinde. Mit dem Einmarsch der Partisanen im Herbst 1944 begann für die deutsche Bevölkerung eine Zeit von Enteignung, Internierung und Entrechtung. Die Bewohner wurden aus ihren Häusern vertrieben; der Ort wurde in ein Internierungslager für Deutsche aus der Region umgewandelt. Das Lager Rudolfsgnad gehörte zu den größten und schwersten Lagern in der alten Heimat. Tausende Menschen – vor allem Frauen, Kinder und ältere Männer – wurden hier festgehalten. Hunger, Krankheiten und unzureichende medizinische Versorgung führten zu zahlreichen Todesfällen. Der Ort steht heute stellvertretend für das Schicksal der donauschwäbischen Zivilbevölkerung in der Nachkriegszeit. Gemeinsam mit den heutigen Bewohnern gedenken wir den Internierten und Opfern.



Gedenkstätte in Rudolfsgnad

Sonntag, 9. August – Zemun (Semlin/Franztal) und Beograd (Belgrad)

Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst bei der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde Belgrad, die als eigenständige lutherische Gemeinde im Jahr 2007 entstanden ist und seither regelmäßig Gottesdienste in der ehemaligen deutschen evangelischen Kirche in Zemun feiert.



Blick über Zemun auf die Donau, ©Wikipedia, Julian Nyča

Zemun liegt am rechten Ufer der Donau, gegenüber der Mündung der Save in Belgrad. Über Jahrhunderte hinweg war die Stadt ein bedeutender Grenzort zwischen zwei Reichen: Hier endete das Habsburgerreich und begann das Osmanische Reich. Diese Grenzlage prägte Zemun wirtschaftlich und kulturell. Die Stadt entwickelte sich zu einem wichtigen Handelsplatz mit Märkten, Zunft Handwerk und Schifffahrt. Der barocke Stadtkern, die Kirchen verschiedener Konfessionen und der Gardoš-Turm zeugen noch heute von dieser Vergangenheit. Für die Donauschwaben war Zemun ein zentraler Verkehrsknotenpunkt: Von hier aus erfolgte die Weiterreise in die banater und syrmischen Siedlungsgebiete.

Nach dem Mittagessen an der Donaupromenade fahren wir nach Belgrad. Bei einer Stadtführung besuchen wir die Festung Kalemegdan am Zusammenfluss von Save und Donau sowie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt.

Das gemeinsame Abschlussabendessen auf der Ada-Insel bildet den feierlichen Abschluss unserer Reise.

*Zindan-Tor in
Belgrad,
©Wikipedia,
Goldfinger*



Save mit Gazela-Brücke in Belgrad, ©Wikipedia, Petar Milošević

Montag, 10. August – Beograd (Belgrad) und Heimreise

Nach dem Frühstück erfolgt der individuelle Transfer zum Flughafen Beograd und der Rückflug. Alternativ besteht die Möglichkeit, die Reise individuell zu verlängern und weitere Heimattorte zu besuchen.

Meine Notizen

Allgemeine Hinweise

Wir behalten uns Programmänderungen ausdrücklich vor. Die Reise findet statt, wenn sich mindestens 20 Teilnehmende verbindlich anmelden.

Preisstaffelung (pro Person im Doppelzimmer)

- 20 – 25 Teilnehmer: € 1.228,—
- 26 – 30 Teilnehmer: € 1.122,—
- 31 – 35 Teilnehmer: € 1.070,—
- 36 – 40 Teilnehmer: € 1.028,—
- 41 – 50 Teilnehmer: € 997,—

Einzelzimmerzuschlag: € 230,— pro Person

Im Reisepreis sind enthalten:

Busfahrt laut Reiseprogramm, Übernachtungen mit Frühstück, Mittag- und Abendessen mit Tischgetränken, Führungen und Besichtigungen gemäß Reiseverlauf sowie die Reiseleitung.

Nicht enthalten ist der Hinflug nach Osijek und der Rückflug ab Belgrad mitsamt den Anreisen zum jeweiligen Flughafen sowie persönliche Ausgaben und Versicherungen. Der Abschluss einer Reiseschutzversicherung wird empfohlen.

Anmeldung und Anzahlung bis spätestens 30. Juni 2026 mit dem beigefügten Anmeldeformular.

Mit der Anmeldung ist eine Anzahlung von € 300,— auf folgendes Konto zu leisten:

Bundesverband der Donauschwaben

IBAN: DE60 6039 0000 0203 5410 06

BIC: GENODES1BBV

Verwendungszweck: Reise in die alte Heimat

Erst nach Eingang der Anzahlung gilt der Platz als verbindlich reserviert.

Stornobedingungen

Bei Rücktritt von der Reise werden folgende Stornogebühren verrechnet:

- bis 7 Tage vor Reisebeginn: laut tatsächlich angefallenen Kosten
- ab 7 Tage vor Reisebeginn oder bei Nichtantritt: 100 % des Reisepreises